

GHI



GEMEINDE HILFE ISRAEL

Rundbrief Nr. 6, Dezember 2025 | erscheint 6 x pro Jahr

«Erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung nacht» (Lk 21,28).



Israelisches Militär.

Schalom!

Mehrere Zeitungen berichteten in den vergangenen Monaten immer wieder darüber.

Die zurückliegenden und gegenwärtigen Kriegshandlungen involvierten viele Soldaten. Die Zeit berichtete am 3. August 2025: «Nach dem 7. Oktober wurden mehr als 300.000 und damit so gut wie alle verfügbaren Reservisten einberufen. Seitdem wurden knapp 900 Soldaten und Reservisten getötet, mehr als 16.000 verwundet. Mittlerweile fehlen der Armee 10.000 Soldaten, sagte der Armeesprecher Effie Defrin in einer Stellungnahme.»

Wie begegnet man dieser Herausforderung? Was ist zu tun, wenn die Seele schreit und der innere Schmerz unerträglich wird? Auf komplexe Traumatisierungen gibt es keine einfache und schon gar keine schnelle Lösung.

Interdisziplinäre Herangehensweisen sind erforderlich. Neben Psychotherapie ist ein gesundes Umfeld, aber auch wohltuende Angebote in Sport und Kultur unterstützend.

In den letzten Monaten entstanden mehrere Zentren, die Menschen mit Traumatisierung helfen. Der Weg in einen «normalen» Alltag ist schwierig. Neben dem medizinischen Programm zeigt sich auch der Glaube als innerer Halt. Er wirkt komplementär auf die Psyche und unterstützt Schritte in Richtung Heilung.

Im Alten Testament lesen wir die Geschichte von Daniel. Seine Freunde werden ins Feuer geworfen. Die Hitze umgibt sie, doch der König Nebukadnezar stellt fest: «Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? Sie erwidernten und sprachen zu dem König: Gewiss, o König! Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer mitten im Feuer frei umherwandeln» (Dan 3,24–25).

So berichtet es auch eine Geisel, die lange Zeit in den Tunnels ausharrte. In dieser Dunkelheit berichtet ein junger Mann von einer Gottesbegegnung. Er sah jeden Tag, während einer kurzen Zeit, ein Licht. Diese Gottesbegegnung veränderte seine Situation mitten in Gaza in einem dunklen Tunnel. Mit dem QR-Code kommst du direkt zum Video.



Wir wollen zu Israel stehen und dieses Volk mit unseren Mitteln unterstützen. Denn wo Schatten ist, ist auch Licht. Ein Hoffnungsschein, das uns auf Jesus Christus hinweist. Wir wünschen Dir gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bedanken uns als Vorstand der GHI für die wertvolle Unterstützung.

Christian Meier, Präsident

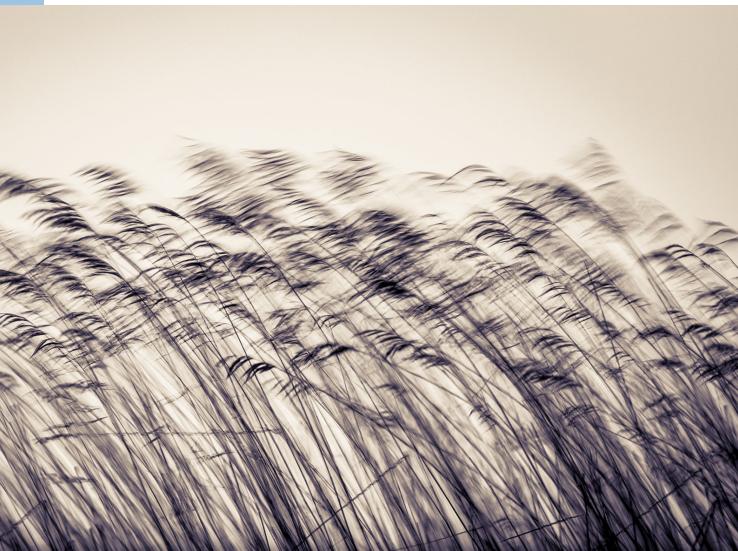
Resilienzzentrum

Mit dem Krieg und den damit verbundenen Ereignissen, rückt die psychologische Hilfe immer mehr ins Zentrum.

Die Suizidalitätsrate in Israel ist in den letzten zwei Jahren rasant gestiegen. Das israelische Gesundheitssystem investiert deshalb in die therapeutische Versorgung und Rehabilitation von Menschen mit Traumatisierung. Die Bewältigung dieser Aufgabe ist nicht einfach. Zu viele Menschen sind betroffen. Weil die Kapazitäten der Gemeinden ausgeschöpft sind, ist der Bedarf an zusätzlicher Unterstützung gewachsen. Ohne zusätzliche Massnahmen droht das System zu kollabieren.

Das Zentrum für Gemeindeunterstützung und Resilienz von CBN Israel versucht, diesem Bedarf zu begegnen, indem es verschiedene Möglichkeiten für Schulungen und Unterstützung anbietet, die sich auf Selbstfürsorgestrategien, Stressabbau, Bewältigungsstrategien und die Verarbeitung traumatischer Ereignisse konzentrieren – alles mit dem Ziel, persönliche und gemeinschaftliche Resilienz aufzubauen. CBN investiert sich in die Unterstützung von Fachkräften (z. B. Psychologen und

Schilf, das sich mit dem Wind bewegt, ist ein Bild für die Resilienz.



Sozialarbeiter), Pastoren, Leitern und Laien im Leib Christi. Sie tun dies, indem sie:

- interaktive Workshops und Vorträge im Zentrum in Mevaseret Zion organisieren,
- Selbsthilfegruppen und Erholungsretraiten planen,
- eine Anlaufstelle für gläubige Fachleute im Bereich der psychischen Gesundheit aufbauen,
- Schulungen für Laien organisieren,
- Studierende ermutigen, Dienstleistungsberufe zu ergreifen und
- finanzielle Unterstützung für Einzeltherapien gewähren.

Darüber hinaus suchen sie nach Möglichkeiten, unkonventionelle therapeutische Methoden und Erfahrungen zur Stärkung der Resilienz zu integrieren. Dazu gehören Angebote im Bereich Sport, Musik und Kunst.

CBN ist immer noch in der Aufbauphase. Sie orientieren sich am Modell der Israel Trauma Koalition. Diese hat 2005 ihr erstes Resilienzzentrum eröffnet, um Schulungen in klinischer und psychosozialer Rehabilitation für Familie, Einzelperson und Gemeinschaft anzubieten und die Resilienz von klinischen und Interventionsteams zu stärken. Gegenwärtig bietet CBN finanzielle Unterstützung für emotionale und psychologische Therapie, Coaching, Elternberatung und Sozialarbeit an. Eine finanzielle Unterstützung orientiert sich am jeweiligen Einkommen der betroffenen Person. Ermöglicht wird eine professionelle Begleitung von 12 Stunden. Die Kosten pro Stunde für Fachleute in unserem Netzwerk liegen zwischen 250 ILS/Stunde und 400 ILS/Stunde. Bisher konnten 33 Personen von diesem Angebot profitieren, wobei davon 16 Personen Familienangehörige von ehemaligen Geiseln sind. Die GHI hat einen finanziellen Beitrag zum Resilienzzentrum beigetragen.

Keren Ruchama

In der Folge geben wir mit vier Kurzgeschichten Einblick in die Tätigkeit von Keren Ruchama:

Adam und Tal haben gemeinsam acht Kinder. Adam hat seit längerer Zeit gesundheitliche Probleme. Anfang dieses Jahres brach in ihrem Haus ein Feuer aus, das schwere Schäden verursachte. Sie konnten nicht mehr in ihrem Haus wohnen und mussten dies verlassen. Sie lebten während fünf Monaten in einer kleinen Übergangswohnung. Während dieser Zeit wurde ihr Haus renoviert. Während dieser Phase mussten sie beide Mieten (jene für das Haus und jene für die Übergangswohnung) bezahlen. Die Versicherung übernahm einen Teil der anfallenden Mietkosten. In den letzten Monaten hatten sie aber mit hohen Kosten zu kämpfen, die durch die Reparatur entstanden sind, wie z.B. die Brandschäden, die Renovierung der Wohnung, die Umzugskosten und den Ersatz der zerstörten Haushaltsgüter. Keren Ruchama unterstützt sie in dieser Situation finanziell.

Nadejda ist eine 42-jährige Frau aus Katsrin in den Golanhöhen. Sie ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Ihr Mann lebt nicht mehr mit ihr und den Kindern zu-

sammen, weil er an Krebs erkrankte und sich in einer anderen Stadt einer Behandlung unterzieht. Nadejda arbeitet in Teilzeit und bezahlt die Miete und alle anderen Lebenshaltungskosten der Familie aus ihrem gerin- gen Einkommen. Doch dieses Einkommen reicht nicht aus. Keren Ruchama unterstützt diese Familie mit einem Geldbetrag.

Die folgenden zwei Beispiele nehmen eine Thematik auf, die mit dem Krieg und dem erschwerten Arbeits- markt gegenwärtig oft sichtbar wird.

Ein Elternpaar hat fünf Kinder. Der Ehemann arbeitet. Die Ehefrau ist zuhause und sorgt für die Kinder. Das eine Salär kann aber die Alltagskosten und die Mieten nicht bewältigen. Das Paar hat bei der Bank Kredit bezogen. Diese Kredite werden gegenwärtig einfach zu gänglich gemacht. Damit rutschen die betroffenen Personen in die Schuldenfalle. Trotz bezogenem Überziehungskredit, konnte das Paar die letzten vier Monatsmieten nicht bezahlen. Keren Ruchama wird einen einmaligen Betrag sprechen.

Seit mehr als 10 Jahren sind Igor und seine Frau Teil der Gemeinde in Ashdod. Gemeinsam haben sie sieben Kinder. Igor ist ein ruhiger, verantwortungsbewusster Mann, der für seine zuverlässige Arbeitsmoral und seine Hingabe an seine Familie bekannt ist. Seine Frau ist gerade dabei, die israelische Staatsbürgerschaft zu bekommen. Igor arbeitet als selbstständiger Familienberater. Bis vor kurzem war sein Einkommen stabil. In den letzten zwei Jahren konnte Igor jedoch aufgrund des Krieges nicht mehr so viel arbeiten wie früher, sodass sich ihre finanzielle Situation zunehmend verschlechtert hat. Im Moment sind die Lebenshaltungskosten der Familie höher als ihr Einkommen. Die Lücke zwischen Einkommen und Ausgaben, zusammen mit laufenden Überziehungskrediten und verspäteten Zahlungen, führte die Familie in eine Schuldenfalle. Keren Ruchama hat einen einmaligen Geldbetrag gesprochen.

Hier begegnet uns ein Problem, das nicht mit einmaligen Zahlungen verändert, sondern höchstens verzögert wird. Der Vorstand der GHI diskutiert mit Keren Ruchama mögliche Anpassungen.



Liliane Schlatter (Übersetzerin) und Ofer Amitai

Zu Beginn, am Donnerstagabend, starteten wir mit dem Musikerteam aus Israel und der Schweiz in eine gemeinsame Lobpreiszeit, welche jeweils unsere Seminartage morgens und abends umrahmten. Abends rundeten wir den Tag nach dem Programm mit einem Schlummertrunk ab, der viel Anklang fand. Nach den Referaten von Ofer Amitai haben wir innegehalten und tauschten kurz aus, was uns vom heutigen Referat angesprochen hat. Vor dem Mittagessen gab es im Plenum «Fragen und Antworten mit Ofer Amitai». Am Samstagnachmittag gab es die Möglichkeit, in den Workshops kreativ zu wirken, mehr über den Apostel Paulus zu erfahren, über die Bedeutung der jüdischen Feste zu hören und einen Anbetungstanz zu lernen. Am Freitagnachmittag und am Samstag konnten wir ein tolles Kinderprogramm anbieten und freuten uns, dass einige Familien gekommen sind.

Miteinander als grosse Glaubensgemeinschaft auf dem Beatenberg zu sein, die Referate von Ofer Amitai zu hören, Teil zu haben an Gottes Plänen, seinem Reich, seinem Wirken unter den Nationen und in Israel, haben uns mit viel Dankbarkeit berührt. Gerne haben wir die Referate von Ofer Amitai aufgenommen. Diese sind demnächst auf unserer Homepage unter Förderverein der GHI, zu finden. Vielleicht sind Sie nächstes Jahr am Seminar vom 22.10.-25.10.2026 auch dabei?

Ruth-Simone Meier

Seminarrückblick

Dankbar blicken wir auf das Seminar auf dem Beatenberg zurück: Die Botschaft von Ofer Amitai «Die Einheit zwischen Juden und Christen» und damit verbunden, dass Gott aus dieser Einheit Neues schafft, hat uns ermutigt und unseren Glaubenshorizont weit gemacht.

Wir waren eine grosse Gemeinschaft mit über hundert Teilnehmenden und freuten uns über die vielen Gespräche und Begegnungen untereinander, sei es auf der Wanderung am Freitagnachmittag, oder in den Austauschrunden nach den Referaten. Im Unterwegssein als GHI ist es ein Anliegen, an unseren Tagungen auch die junge Generation anzusprechen und «mit ins Boot zu holen». So haben wir als Team für das Seminar auch Neues eingebracht.

Waffenstillstand

In den letzten Monaten wurde ein zweiseitiger Waffenstillstand zwischen dem Gazastreifen und Israel erreicht, der Anfang Oktober 2025 in Kraft trat. Im Rahmen dieser Vereinbarung kehrten alle lebenden Geiseln zurück, doch leider gibt es Geiseln, die nicht mehr am Leben sind – und einige ihrer Leichname wurden bislang nicht zurückgebracht. Ihre Familien warten weiterhin in Hoffnung auf die Rückkehr ihrer Liebsten.

Die Rückkehr der lebenden Geiseln hat das gesamte Volk Israel zutiefst bewegt, nach langen Monaten voller



Der Krieg hinterlässt Spuren und tiefe Trauer (Bild: Nir Alon/Alamy).

Gebet, Hoffnung und Sehnsucht. Mit dem Inkrafttreten des Waffenstillstands kehrten viele Soldaten nach Hause, zu ihren Familien und Angehörigen – ein bewegender Moment nach einer schweren Zeit der Ungewissheit und des langen Wartens.

Doch gerade jetzt beginnt die eigentliche Arbeit für den Staat Israel – die Heilung mit dem Umgang der Traumata, dem Schmerz und dem Verlust, die sich in den letzten zwei Jahren angesammelt haben und in denen viele Familien ihre Liebsten verloren haben. Ebenso gilt es, Frauen, Kinder und Familien zu stärken, die über lange Zeit ohne ihre Väter und Partner leben mussten – was emotionale, seelische und auch körperliche Distanz geschaffen hat.

Vielen Dank für alle Gebete für Israel. Es steht ausser Zweifel, dass die Hand Gottes während der gesamten Zeit mit ihnen war. Wir wollen weiterhin für Hoffnung und Heilung in dieser wichtigen und notwendigen Zeit für Israel beten: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, damit ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes“ (Röm 15, 13).

Yael Berger

echad Verlag



Was hatte Jesus wohl vor seinen inneren Augen, als er anlässlich der Passahfeier mit den Jüngern das Abendmahl einsetzte? Von Passah bis Abendmahl geht dem Wesen und der Bedeutung des Passahfestes und des Abendmahls auf den Grund, stellt Fragen und spürt den Antworten nach, die sich im biblischen Wort finden lassen. Das Buch arbeitet die Einheit des Ersten und des Neuen Bundes heraus und fordert heraus. Am Ende des Buches ist eine Liturgie für das Abendmahl abgedruckt. Das Buch ist eine Ermutigung.

Alle Angaben zum Buch findest Du im echad Shop unter: www.echad.ch

Gebet

- Wir danken für die treue Unterstützung.
- Wir danken für das Seminar auf dem Beatenberg.
- Wir danken, dass Gott seinem Volk begegnet.
- Wir bitten um Heilung für jene Menschen, die psychisch und physisch Leid erfahren.
- Wir bitten um mehr Fachpersonal

Spenden

Seit 1982 setzt sich der Verein Gemeindehilfe Israel für messianische Juden in Israel ein. Wir unterstützen Menschen in Not. Der gemeinnützige **Verein Gemeindehilfe Israel** ist steuerbefreit. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
IBAN CH62 0079 0042 3283 2358 6
BC: 790
Swift: KBBECH22

Bankverbindung Deutschland

Berner Kantonalbank
IBAN CH23 0079 0016 9776 0786 4
BC: 790
Swift: KBBECH22

Auch der **Förderverein GHI** ist spendenbasiert und ermöglicht neben Seminaren und Anlässen in der Schweiz die Publikation von Schriften. Der Förderverein GHI ist aus Kultusgründen steuerbefreit. Spenden sind steuerlich nicht abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
3001 Bern
IBAN CH52 0079 0016 6056 7636 2
BC: 790
Swift: KBBECH22

Herausgeber

Verein Gemeindehilfe Israel
CH-3110 Münsingen
Tel. 077 521 97 72
info@ghi-acmi.ch
www.gemeindehilfe-israel.ch

Kontakte

Fr. Christian Meier, Präsident
christian.meier@ghi-acmi.ch
Ruth-Simone Meier, Kommunikation
ruth-simone.meier@ghi-acmi.ch